

Offener Brief

der Vorsitzenden der
Direktorenvereinigungen
in Baden-Württemberg

Stuttgart, 19.12.2012

An den Vorsitzenden des 16. Elternbeirates

Herrn Theo Keck

Sehr geehrter Herr Keck,

mit einigem Erstaunen haben wir Ihr Vorwort im neuen „Schule im Blickpunkt 2012/ 2013, Heft 2“ gelesen.

In diesem Vorwort finden sich sicherlich berechnete Anliegen (fließende Übergänge im Bundesland; Wunsch nach besseren Übergängen zwischen den Bundesländern), aber auch Vorwürfe, die unsres Erachtens völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die „bis dahin arglosen Eltern“ werden weder instrumentalisiert noch wird ihnen etwas „übergestülpt“. Sie werden weder aufgeschreckt noch werden „Schreckensszenarien“ verbreitet. Unsere Pressemitteilung vom 19.10.2012 und andere Reaktionen auf Informationsveranstaltungen der Schulleiter durch das Landesinstitut für Schulentwicklung sind weder „hysterisch“ noch mangelt es ihnen an „Verstand“.

Wenn wir zum oben genannten Vorwort dann noch Ihren offenen Brief an den Ministerpräsidenten vom 18.12.2012 hinzunehmen, so müssen wir die Frage stellen, wer hier sein Amt und seine Funktion missbraucht. Wir wissen – und Sie auch – dass Sie mit diesem Brief in keiner Weise alle gymnasialen Elternvertreter im LEB vertreten, geschweige denn all diejenigen Eltern, deren Kinder derzeit fast die Hälfte aller Schüler des Landes ausmachen.

Hierzu zitieren wir aus diesem Brief: „Deshalb beklagt der Landeselternbeirat die Rolle rückwärts...“ – richtig müsste es heißen: Deshalb beklage ich (ggf. mit einem Teil des Landeselternbeirats)...

Weiter schreiben Sie: „Der Landeselternbeirat versteht sich dabei als Interessenvertretung aller Eltern im Land, setzt sich für optimale Lernbedingungen für die Schüler aller Schularten ein...“. Wir wissen, dass Ihnen die Initiative der Karlsruher Elternbeiräte nicht entgangen ist, die genau das wollen – optimale Lernbedingungen für die Schüler aller Schularten – und zugleich als Mitglieder des AK Gymnasium des GEB Karlsruhe einen anderen Weg dorthin für nötig halten, als den von Ihnen geforderten.

Wenn Sie in Ihrem oben zitierten Vorwort also im Prinzip den Schulleitern einen Missbrauch des dienstlichen Verteilers vorwerfen, so müssen Sie sich schon vorhalten lassen, dass Sie nun genau dies tun: Sie verwenden Ihre Funktion, um als Landeselternbeiratsvorsitzender die Stimme zu erheben, ohne dies mit den anderen Vertretern abgestimmt bzw. deren Einverständnis zu haben. Und wenn Sie am Ende Ihres offenen Briefes ohne jede Einschränkung schreiben: „die Mitglieder des Landeselternbeirates hoffen deutlich gemacht zu haben...“, so erwarten wir korrekterweise, dass dies wirklich mit allen Mitgliedern des Landeselternbeirates abgestimmt wurde. Wir haben uns erlaubt nachzufragen, ob dem wirklich so ist - und es ist definitiv nicht so!

In Ihrem offenen Brief schreiben Sie weiter: „Deshalb hat der Landeselternbeirat die Wirkungen der Drohkulisse ... mit einiger Sorge registriert, weil die fortgesetzte Abschottung des allgemeinbildenden Gymnasiums das wichtige Reformziel einer verbesserten Durchlässigkeit zwischen allen Schularten verwässern würde.“

Als gymnasiale Schulleiter ist es uns ein Anliegen, dass die Abstimmung zwischen den Schularten und die Durchlässigkeit in beide Richtungen erhöht werden – aber wir sind neben diesem Anliegen dem Schulgesetz und dem Auftrag des Gymnasiums (Studierfähigkeit) verpflichtet.

Und deshalb muss u. E. insbesondere für G8 ein guter Bildungsplan konzipiert werden, der beiden Ansprüchen gerecht wird – Abgestimmtheit mit den/r anderen Schulart/en (GMS bzw. RS und WRS) und Ausrichtung vom Abitur her und auf dieses hin.

Und weil diese Aufgabe zu komplex ist, als dass sie in einer Kommission gleichzeitig mit der nicht einfachen Aufgabe eines Bildungsplanes für die GMS bewältigt werden kann, begrüßen wir das Vorhaben der Landesregierung, in zwei miteinander kooperierenden Kommissionen zwei gute und aufeinander abgestimmte Bildungspläne zu entwickeln. Wir sehen darin also nicht eine Rolle rückwärts, sondern ganz im Gegenteil eine sinnvolle Weiterentwicklung des Vorhabens neuer Bildungspläne!

Fakt ist, dass sich der Ministerpräsident höchstpersönlich inzwischen zum Zwei-Säulen-Modell bekannt hat, gerade weil viele Stellungnahmen (auch von Ihnen) die Gemeinschaftsschule mit ihren Methoden und Standards als absolute Präferenzschule dargestellt hatten. Fakt ist auch, dass in den Informationsveranstaltungen, wie sie zum Beispiel Herr Zeller oder Frau Boser durchführen, ganz klar die Gemeinschaftsschule präferiert wird. Erst der Widerstand aus der Bevölkerung und aus den Verbänden scheint da ein Umdenken befördert zu haben.

Wir bitten Sie, Ihrerseits zu der „Sachlichkeit zurückzufinden“, die Sie von uns einfordern. Bei der Argumentation für die Gemeinschaftsschule sind klar *standortpolitische* Argumente („Schulen im Dorf halten“) von *berufspolitischen* („Lehrer/-innen, die brennen“) und *pädagogischen* zu trennen. Zu den pädagogischen Argumenten lesen Sie bitte die FAZ¹ oder die zwei Artikel zur Hattiestudie und von Professor Schlee in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift: „Schulverwaltung“. Das sind Forschungsergebnisse, die durchaus mit Verstand zu tun haben.

Wir unsererseits haben den Eindruck, dass Erfolge und Errungenschaften der Vergangenheit oft ungeprüft und vorurteilsbeladen – und zudem überstürzt – negiert werden und dass überhaupt nicht zur Kenntnis genommen wird, welche positiven Entwicklungen in den letzten Jahren gerade auch an den Gymnasien des Landes stattgefunden haben. Hier wünschen wir uns eine deutliche Wertschätzung für die Arbeit und den Einsatz der Lehrkräfte wie der Schulleitungen. Denn Sie sind nicht nur Vorsitzender des Landeselternbeirats, sondern haben dieses Amt, weil Sie gymnasialer Elternvertreter sind. Und deshalb haben Sie auch den Auftrag, die Anliegen der Gymnasialeltern und die Sache des Gymnasiums zu vertreten.

Sind Ihre Worte sachlich gewählt, wenn Sie davon sprechen, dass es notwendig sei, „ein zerfranstes und abgeschottetes Schulsystem endlich zu harmonisieren“? Aus unserer Sicht sind diese Worte nicht geeignet, um in einen konstruktiven Dialog einzutreten, den wir Ihnen hiermit anbieten.

Mit den besten Grüßen

Brigitte Röder, Vorsitzende der Direktorenvereinigung Südwürttemberg (www.dv-sw.de)

Heribert Hertramph, Vorsitzender der Direktorenvereinigung Südbaden

Hugo Oettinger, Vorsitzender der Direktorenvereinigung Nordbaden

Michael Burgenmeister, Vorsitzender der Direktorenvereinigung Nordwürttemberg

(www.dv-nw.de)

Zur Kenntnis an:

Herrn Ministerpräsident Kretschmann und

Frau Ministerin Warminski-Leitheußer

¹ <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bildungswesen-frontalunterricht-macht-klug-11994686.html>